

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern** **Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Montag (Nachmittag), 3. September 2018

Grosser Rat**1 2018.RRGR.415 Bericht Dritte****Jahresbericht 2017 der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK) der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch (IPH)**

Präsident. Wir kommen zum Traktandum 1, dem « Jahresbericht 2017 der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission [...] der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch [...] ». Dieser Bericht wurde von der SiK vorberaten. Wir führen eine reduzierte Debatte. Ich gebe dem Präsidenten der SiK, Grossrat Moser, das Wort.

Werner Moser, Landiswil (SVP), Kommissionspräsident der SiK. Ich versuche, Ihnen diesen Jahresbericht in kurzen Zügen zu erläutern. Sie alle haben diesen auch von der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch (IPH) zugestellt erhalten. Elf Kantone betreiben in Hitzkirch gemeinsam die Grundausbildung unserer Polizeikorps. Gemäss dem Konkordatsvertrag aus dem Jahr 2003 sind sämtliche Konkordatsmitglieder verpflichtet, ihre deutschsprachigen Polizistinnen und Polizisten an der IPH auszubilden. Die Grundausbildung der französischsprachigen Polizistinnen und Polizisten wird aufgrund dieses Konkordats in Ittigen, im Kanton Bern, durchgeführt. Die Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission (IGPK) setzt sich aus je zwei Vertreterinnen oder Vertretern der elf Konkordatskantone zusammen. Im Berichtsjahr 2017 wurden wiederum zwei Lehrgänge mit Beginn in den Monaten April und Oktober durchgeführt. Die Grundausbildung der Polizistinnen und Polizisten dauert zehn Monate und wird danach mit der eidgenössischen Berufsprüfung abgeschlossen. Die einzelnen Kantone, welche sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben, übernehmen danach die weitere Ausbildung in ihren kantonalen Korps.

Jetzt zu den konkreten Zahlen des Berichtsjahr 2017: Die Pauschalabgeltung war auf 13 Mio. Franken festgesetzt. Davon bezahlt der Kanton Bern 4 881 495 Franken, was 37,5 Prozent der 13 Mio. Franken entspricht. Die Berechnung der Pauschalabgeltungen ist im Konkordatsvertrag wie folgt geregelt: 70 Prozent nach dem Tragfähigkeitsprinzip. Diese setzen sich zusammen aus der Korpsgrösse, der Einwohnerzahl sowie den beanspruchten Ausbildungsplätzen der jeweiligen Kantone in den letzten fünf Jahren. Nur 30 Prozent werden nach den effektiv beanspruchten Plätzen berechnet. Im Berichtsjahr 2017 war die Anzahl Absolventinnen und Absolventen mit total 191 aus allen Konkordatskantonen sehr tief. Davon bestanden 51 Absolventinnen und Absolventen aus dem Kanton erfolgreich die eidgenössische Berufsprüfung. Zum Vergleich: Im Jahr 2013 besuchten 292 Absolventinnen und Absolventen die Ausbildung an der IPH. Dies hat natürlich negative Auswirkungen für den Kanton Bern bezüglich der im Konkordatsvertrag festgehaltenen Entschädigungsberechnung – dies mit Kostenfolgen, welche zum Nachdenken anregen. Die durchschnittlichen Kosten pro Teilnehmer am Konkordat betrugen im Berichtsjahr 73 446 Franken. Der Kanton Bern hat pro Teilnehmer 95 716 Franken bezahlt. Zum Vergleich: Noch im Jahr 2014 hatte der Kanton Bern bei 96 Absolventinnen und Absolventen Kosten pro Teilnehmer von 42 104 Franken. In dieser kurzen Zeit hat sich der Betrag also mehr als verdoppelt. Ein weiterer Grund für die stets steigenden Kosten sind die in Hitzkirch vorhandenen Gebäude. Diese sind alle denkmalgeschützt, was natürlich sehr hohe Renovationskosten ergibt. Ein grosser Teil davon ist – wie es im Vertrag steht – halt vom Kanton Bern zu tragen.

Aus all diesen Gründen hat die SiK heute Morgen entschieden, eine Kommissionsmotion einzureichen. Dies, um die Berner Regierung zu beauftragen, sich im Konkordatsrat Hitzkirch mit dem Finanzierungsschlüssel und vor allem auch bezüglich der Immobilien zu befassen und das Thema Finanzierung genauer unter die Lupe zu nehmen. Abklärungen sollten auch betreffend einen eventuellen Ausstieg aus dem Vertrag, welcher bis 2035 läuft, getroffen werden, auch dahingehend, welche Konsequenzen dies hat, ob diese finanzieller Art wären und was es baulich ausmachen würde, wenn man es selber machen wollte. Abschliessend kann ich sagen, dass die IPH die gestellten Anforderungen an die Grundausbildung von Polizistinnen und Polizisten erfüllt, dass aber die

Kostenentwicklung, vor allem für unseren Kanton, eine grosse Herausforderung sein wird. In diesem Sinn bitte ich Sie im Namen der SiK, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Präsident. Gibt es Fraktionssprecher? – Das ist der Fall. Für die SP-JUSO-PSA-Fraktion spricht Grossrätin Veglio.

Mirjam Veglio, Zollikofen (SP). Ich habe zuerst eine gute Nachricht: Die SP-JUSO-PSA-Fraktion anerkennt die Leistungen der IPH, das heisst, dass die Ausbildung der Polizistinnen und Polizisten grundsätzlich gut erbringt. Die schlechte Nachricht beginnt bei uns beim aktuellen Kostenschlüssel. Diesbezüglich ist die SP-Fraktion mit der Entwicklung der finanziellen Belastung des Kantons alles andere als zufrieden. Es ist, wie es Werner Moser gesagt hat; es sind drei Punkte. Der Kanton Bern bezahlte im Jahr 2017 37,5 Prozent an die Gesamtkosten. Der zweite Punkt ist, dass im Jahr 2014 mehr als die Hälfte so viel an die Ausbildung bezahlt wurde wie im Jahr 2017. Das heisst, wir bezahlen nun doppelt so viel. Auch die finanziell überproportionale Beteiligung an der Sanierung der Immobilien ist für uns wirklich unbefriedigend. Dies ist nach unserem Dafürhalten eine unerwünschte Quersubventionierung.

Fazit: Die Situation muss für den Kanton Bern rasch verbessert werden. Die finanzielle Belastung und die lange Vertragsdauer sind für uns wirklich problematisch. Wir möchten, dass der Regierungsrat sowie die Berner Delegation der IGPK eine Handhabe haben, um das Ganze in möglichst gute Bahnen zu lenken.

Barbara Streit-Stettler, Bern (EVP). Ich möchte Werner Moser herzlich für die gute Vorstellung dieses Geschäfts danken. Er hat die kritischen Punkte wirklich bereits angesprochen. Die EVP wird diesen Bericht trotz allem zur Kenntnis nehmen. Trotzdem gibt es von unserer Seite Verschiedenes zu Hitzkirch zu sagen, so zum Beispiel, dass der Kanton Bern, wie schon erwähnt, die Hauptlast dieses Konkordats trägt und während den letzten Jahren immer mehr tragen müssen. Dies, weil die Anzahl der Auszubildenden auch aus den anderen Kantonen zurückgegangen ist. Da wäre noch der Ort Hitzkirch, welcher geografisch weit vom Kanton Bern weg liegt. Der Kanton Bern kann also die Räumlichkeiten, welcher er auch mitträgt, nebst der Grundausbildung der Polizistinnen und Polizisten nicht anderweitig nutzen. Weiter hat sich herausgestellt, dass man in den letzten Jahren keine Rückstellungen für Investitionen gemacht hat. Es ist nicht so klar, wie die Finanzflüsse und Investitionen laufen betreffend den Betrieb, mit einem Gastrobetrieb auf dem Gelände, und der Weitervermietung. Das ist ziemlich unklar. Sie haben gehört, dass die Investitionen wieder anstehen und jetzt den Betrieb verteuern. Deshalb sind wir sehr froh, dass dies genauer angeschaut wird, oder dass zumindest die SiK verlangt, dass dies genauer angeschaut werden soll. Im Weiteren ist das Konkordat ein sehr schwerfälliges Gebilde, zu welchem der Grosse Rat wenig dazu zu sagen hat. Bisher war es sogar so, dass die Kosten als gebundene Kosten angeschaut wurden. Auch diesbezüglich muss man genauer hinsehen. Wir sind froh, dass die SiK diesen Vorstoss einreichen will.

Hans Schär, Schönried (FDP). Wir können den IGPK-Bericht zur Kenntnis nehmen. Wie bereits unser Präsident erwähnt hat, sind es elf Kantone, die Polizisten in Hitzkirch ausbilden. Die genauen Kostenbeteiligungen der Kantone sind im Konkordatsvertrag genau geregelt. Der Grosse Rat genehmigte diesen Vertrag 2004 für dreissig Jahre beziehungsweise schloss diesen bis zum Jahr 2035 ab. In den letzten Jahren nahmen auch die Ausbildungskosten pro Person stark zu. Diverse Projekte, Investitionen und Optimierungen stehen an, und die Kosten werden weiter ansteigen. Viele Fragen stehen im Raum. Die SiK und auch die FDP haben sich auch hierzu Gedanken gemacht: Ist denn der Stimmschlüssel der Kantone noch richtig? Kann man aus dem Vertrag aussteigen? Wenn ja, mit welchen Folgen? Was würde eine Polizeiausbildung für den Kanton im Alleingang kosten? Weitere Fragen sind noch zu klären. Mit einer Kommissionsmotion würden wir den Regierungsrat beauftragen, Möglichkeiten zu prüfen und zu verantworten. Trotz dieser Unzufriedenheit und der hohen Kosten empfiehlt die FDP, den Jahresbericht zur Kenntnis zu nehmen.

Etienne Klopfenstein, Corgémont (SVP). C'est avec intérêt que j'ai pu lire le rapport 2017 de l'Ecole intercantonale de police de Hitzkirch (EIPH) et j'en remercie les auteurs. Ce centre de formation offre une très bonne base pour les futurs policiers de langue allemande de notre canton et des dix autres qui font partie du concordat. Lorsqu'en 2004 le concordat a été signé, le canton de Berne participait financièrement avec un montant de 3,4 millions de francs. En 2017, nous voyons que cette participation est supérieure de 1 million de francs par rapport à 2014. Dans le rapport nous

voyons aussi une énorme disparité entre les cantons pour la formation de leurs aspirants. En 2017 le canton de Berne a payé 95 216 francs par aspirant contre 34 333 francs pour le canton de Schwyz. Ceci à cause d'une clef de répartition qui tient compte du nombre d'habitants, de l'importance du corps de police et des aspirants de chaque canton formés l'année précédente.

Ces dernières années le nombre d'aspirants a énormément diminué. En 2011 il y avait 276 formés, en 2017 177. Cette diminution de 100 personnes en sept ans a eu pour effet une évolution négative du montant payé pour la formation des aspirants du canton de Berne. En 2014 42 104 francs étaient nécessaires, en 2017 plus du double. A plusieurs reprises déjà des critiques ont été faites sur la durée du concordat de 31 années. Un concordat de longue durée a l'avantage de donner une certaine stabilité et de permettre une planification à long terme. Mais cela peut devenir problématique lorsque les conditions changent de manière significative, ce qui est le cas pour l'EIPH. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen.)* C'est pour cette raison que la CSéc a déposé une motion qui demande au Conseil-exécutif de revoir les conditions du concordat.

Le groupe UDC recommande de prendre connaissance du rapport. *(Der Präsident schaltet dem Redner das Mikrofon ab.)*

Präsident. Die Redezeit beträgt in der reduzierten Debatte einfach zwei Minuten. Für die Grünen hat Grossrat Gerber das Wort.

Thomas Gerber, Hinterkappelen (Grüne). Vielen Dank für diesen Bericht. Die Fraktion der Grünen nimmt diesen Bericht zur Kenntnis. Aber auch wir stören uns daran, dass ein Ausbildungsplatz der Berner Polizei dermassen viel kostet, dass wir mit unseren Finanzen noch die Plätze der Polizeiausbildung des Kantons Zug mitfinanzieren respektive mitsubventionieren, und dass die Gebäude bereits einen so hohen Investitionsbedarf haben. Dies können wir so nicht nachvollziehen. Für mich stellt sich die Frage, wie ein solcher Vertrag, der den Kanton Bern dermassen benachteiligt, überhaupt zustande kommen konnte. Dennoch empfiehlt die Fraktion der Grünen, wie bereits am Anfang erwähnt, den Bericht zur Annahme. Danke für die Aufmerksamkeit.

Präsident. Es gibt keine weiteren Fraktionssprecher. Wir kommen zur Kenntnisnahme des Berichts. Wer den Bericht der IPH zur Kenntnis nimmt, stimmt Ja, wer dies ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Kenntnisnahme

Ja	143
Nein	0
Enthalten	4

Präsident. Sie haben diesen Bericht mit 143 Ja-Stimmen zur Kenntnis genommen, bei 4 Enthaltungen.